

Paoli, Betty: Glanzumflossen liegt Venedig (1854)

1 Glanzumflossen liegt Venedig
2 Sanft vom Mondesstrahl umgaukelt,
3 Während die Lagune gnädig
4 Unsre Gondel wiegt und schaukelt.

5 Still ist's in dem weiten Eden,
6 Nur die Woge schäumt und rauschet
7 Und ich lausche deinen Reden,
8 Wie man holden Mährchen lauschet.

9 Und du sprichst mir von der Einen,
10 Sprichst von ihr der Reizverklärten,
11 Deren Blicke beten, weinen,
12 Glauben dich und lieben lehrten.

13 Und du sagst mir, welche Dornen
14 Deine Seele blutig ritzen,
15 Denkst du sehnend der Erkornen,
16 Die du nimmer wirst besitzen.

17 Alter Schmerzen Heer entsteiget
18 Seinen dunkeln Grüften wieder,
19 Und dein Haupt, das stolze, neiget
20 Still auf meine Hand sich nieder.

21 Was verstummst du? Rede, klage!
22 Laß dein Wort auf Geisterschwingen
23 Diesen Duft vom Blütenhage
24 Deiner Jugend zu mir bringen.

25 Rede, klage! denn dein Trauern
26 Ist nur ein verhüllter Segen,
27 Aehnlich den Gewitterschauern,

28 Die des Frühlings Herz bewegen.

29 Ach wie bald zieht er vorüber
30 Dieser Lenz! wie bald von hinten!
31 Und ein Herbst, ein öder, trüber,
32 Wird dann auch für dich beginnen.

33 Fühlen wirst in spätern Stunden
34 Du im tief geheimsten Wesen,
35 Daß der Schmerz, den du empfunden,
36 Deines Daseins Schmuck gewesen.

37 Fruchtlos dich zurückesehnen
38 Wirst du dann nach jenem Eiland,
39 Wo ein Himmelsthau die Thränen
40 Und der Schmerz ein starker Heiland. –

41 Meine beiden Hände falte
42 Segnend ich, indem wir scheiden,
43 Und ich bete: Gott erhalte
44 Dir noch lang dein schönes Leiden.

(Textopus: Glanzumflossen liegt Venedig. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/65013>)